

Plus

Breite Zusammenarbeit für hohen Lärmschutzdamm in Ampass



Trafen sich gestern zum Lokalaugenschein: GF Stefan Siegele (Asfinag), BM Markus Peer, die direkt betroffenen Anrainer Anita und Christian Pramsoler sowie Fritz Gurgiser (Transitforum; v. l.).

© Asfinag

Donnerstag, 15.09.2022, 07:20

Asfinag, Transitforum und Gemeinde Ampass realisieren Schutzdamm für den Ortsteil Häusern – ohne Zusatzbelastung fürs Gemeindebudget.

Ampass – Die Autobahngesellschaft Asfinag spricht von einem „österreichweit einmaligen Modell“: Seit Juni laufen im Bereich des – direkt an der A12 bzw. an der Autobahnabfahrt Hall-Mitte gelegenen – Ampasser Ortsteils Häusern die

Arbeiten zur Errichtung eines bis zu 16 Meter hohen Lärmschutzdamms. Zurzeit erwarten die Beteiligten die erste Lieferung des Schüttmaterials für die Errichtung des gewaltigen Damms.

Das gemeinsame Projekt von Asfinag, Gemeinde Ampass und Transitforum Austria-Tirol ist außergewöhnlich, weil es sich von den üblichen Lärmschutzmaßnahmen an der Autobahn unterscheidet: In diesem Abschnitt der A12 war laut Asfinag „trotz intensivster Bemühungen“ bislang kein Lärmschutz in Form einer Lärmschutzwand möglich, der zu 100 Prozent ohne finanzielle Beteiligung etwa der Gemeinde hätte umgesetzt werden können. Der Grund dafür liege in der für die Asfinag bindenden Dienstanweisung für Lärmschutz an Bundesstraßen, die zum momentanen Zeitpunkt noch Gültigkeit hat. Und die Aufwendungen für effektive Lärmschutzmaßnahmen seien für Orte mit einer derart exponierten Lage wie Häusern „extrem hoch“. Dennoch habe man nun zusammen mit den Partnern – zu denen auch die Grundeigentümer zählen – die Weichen für einen nachhaltigen Lärmschutz gestellt, betont die Asfinag.

Bis zu 16 Meter hoch

Der Lärmschutzdamm wird mit 365.000 m³ Material auf einer Länge von rund 600 Metern bis zu 16 Meter hoch errichtet. Verwendet wird dafür Tunnelausbruch vom Brennerbasistunnel (BBT). Der 13.000 Quadratmeter große Hang, der dadurch in Richtung Autobahn entsteht, wird der Asfinag zufolge zur Gänze aufgeforstet und renaturiert. Die ebene Topfläche des Damms soll künftig wieder für eine landwirtschaftliche Nutzung zur Verfügung stehen.

Die Fertigstellung ist aus derzeitiger Sicht – und sofern alles nach Plan verläuft – für 2023 vorgesehen. Um die Beeinträchtigungen für den Siedlungsraum von Ampass durch die Materialtransporte möglichst gering zu halten, wurde für die Hauptbauphase ein eigenes Verkehrskonzept entwickelt. So sollen die Materialanlieferungen ausschließlich über die Autobahn – und dann über eine eigene Baustellen-Aus- und -Abfahrt – abgewickelt werden. Die Gesamtkosten

für das Vorhaben belaufen sich aktuell auf 3,8 Millionen Euro – das Ampasser Gemeindebudget wird nicht zusätzlich belastet. Bei einer Lärmschutzwand hätte die Kommune hingegen einen erheblichen Teil finanzieren müssen.

Die Freude über das spektakuläre Projekt ist allseits groß: „Uns ist es hier gelungen, in konstruktiver Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten schnell eine hervorragende Lösung zu entwickeln“, ist Asfinag-Geschäftsführer Stefan Siegele überzeugt.

Zufrieden zeigt sich auch Transitforum-Obmann Fritz Gurgiser. Er bedankt sich „im Namen der vom Autobahnlärm sehr stark betroffenen Anrainerschaft in Ampass/Häusern“ bei allen Seiten – insbesondere „bei allen Grundeigentümern für ihr Entgegenkommen und Mitwirken“. Im Damm, der in den nächsten Monaten stetig wachsen soll, sieht er ein deutliches Zeichen an die Mitglieder des Transitforums, „dass es trotz äußerst schwieriger Rahmenbedingungen für uns als ehrenamtliche Bürgerrechtsorganisation immer wieder möglich ist, unseren Mitgliedern Lebens- und Gesundheitsqualität zurückzugeben“. Mit der Ampasser Gruppe sei man seit Juni 2011 am Thema dran, die damals geborenen Kinder hätten mittlerweile die Grundschule verlassen. „Es gilt also, effizienten Lärmschutz künftig noch schneller zu realisieren.“

Für den neuen Ampasser Bürgermeister Markus Peer hat sich gezeigt, „was möglich ist, wenn alle Beteiligten gemeinsam an einem Strang ziehen“. (TT, md)